

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., etc. Bestellg.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Mit der Redaktion verantwortlich: Dr. H. Hoff in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in Expedition, von unentgeltlichen Annoncen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen pro Seite 40 Pfg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 231.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 3. Oktober

1885.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Abgabestellen unangesehen angenommen.

Die Expedition.

Der Chemnitzer Prozeß.

Der große Sozialistenprozeß vor dem chemnitzer Landgericht, über welchen wir ausführlich berichtet haben, ist zwar noch nicht völlig beendet worden, denn sein eigentlicher Abschluß, das richterliche Urteil, steht noch aus, allein ohne demselben irgendwie vorzueilen zu wollen, glauben wir heute schon einige allgemeine Bemerkungen zu diesem gerichtlichen Verfahren machen zu sollen.

Die Anklage stützt sich auf zwei Paragraphen des Strafgesetzbuches, welche die Zugehörigkeit zu einer geheimen Verbindung, die auf ungesetzliche Zwecke abzielt, mit Gefährdung bedrohen. Die Frage also, um welche sich das ganze Verfahren dreht, geht dahin, ob die sozialdemokratische Partei in irgendwelcher geheimen Weise organisiert ist. Das hohe Interesse dieser Frage liegt auf der Hand. Es könnte nicht nur mit ersten Gefährden für die öffentliche Sicherheit im äußersten Sinne des Wortes verbunden sein, wenn eine über eine halbe Million Wähler zählende Partei sich in den Formen einer geheimen Verbindung bewegte und entwirrte, sondern es mißte namentlich mit den schwersten Verbrechen für die öffentliche Sicherheit erfüllen, wenn sich in den arbeitenden Klassen eine Geheimbunde einmischte, die nach allen Erfahrungen, welche namentlich mit den Geheimbünden der römischen Welt in diesem Jahrhundert gemacht worden sind, auf Charakter und Geist der Teilnehmer äußerst verwerflich einzuwirken pflegt.

Es ist vollkommen richtig: seit dem Erlaß des Sozialistengesetzes bestand eine gewisse „Organisation“ der sozialdemokratischen Partei und sie besteht heute auch noch. Ob und inwiefern diese Organisation gegen die genannten Paragraphen des Strafgesetzbuches verstößt, ist Sache des Richterspruches, dem wir in keiner Weise vorzugreifen denken, wenngleich wir heute schon kaum irgendwelchen Zweifel darüber hegen, wie er lauten wird. Aber diese „Organisation“ ist sehr weit entfernt von irgend welcher Geheimbundelei; sie ergab sich gewissermaßen aus der Sache selbst; sie war das notwendige Erzeugniß der

Umstände und nicht das Werk einzelner Personen. Eine so starke Partei wie die sozialdemokratische läßt sich eben nicht einfach wegblasen, selbst durch das schärfste Gesetz nicht; so lange sie über mehrere hunderttausend Mitglieder verfügt, wird sie auch über einen gewissen geistigen Zusammenhang verfügen, und es kann nicht ausbleiben, daß dieser geistige Zusammenhang sich auch hier und da äußerlich kundgibt, indem man sich gemeinsam gegen die Verfolgungen zu wehren und zu schützen sucht, denen die Partei ausgesetzt ist. Das ist aber keine Geheimbundelei, sondern eine sehr menschliche und natürliche Sache, und man sollte sich unseres Erachtens davor hüten, den Wegen aller Straß zu folgen. Hat man sich das Sozialistengesetz geschaffen, um sie formale Organisation der sozialdemokratischen Partei zu zertrümmern und jede Ermahnung derselben in keine zu ersticken, dann will es uns nicht als billig erscheinen, nun noch mit dem gemeinen Strafrecht gegen jenen geistigen Zusammenhang vorzugehen, der nun doch einmal nicht zu vernichten ist. Vom geschichtlichen und moralischen Standpunkte aus wird das Urtheil über die sozialdemokratische Agitation dadurch nicht strenger, sondern milder, daß sie von Beginn des Sozialistengesetzes bis auf ihren Tod jede Geheimbundelei verpöndelt hat, aber daß ihre Bemühen in der That zusammengefallen. Von diesem Standpunkte aus können wir nicht umhin, unser Bedauern darüber auszudrücken, daß die Anklage in Chemnitz überhaupt erhoben worden ist.

Angewiesen, da es einmal geschehen ist, müssen wir wenigstens unsere Genehmigung darüber ausdrücken, daß die gerichtlichen Verhandlungen die an sich schon bekannte Thatsache, daß unser deutsches Volk auch in seinen revolutionär gestimmten Schichten keinerlei Anlage und Neigung für jenes geheime Verchwörerwesen hat, welches die politischen Kämpfe in Frankreich, Italien, Spanien von jeher so sehr verblüdete, nochmals in feierlichen Formen bestätigt und zur allgemeinsten Kenntniß gebracht haben.

Politische Uebersicht.

Die Rüstungsanordnungen von der Balkanhalbinsel laufen fortwährend in thatlicher Zahl ein und dürften sobald auch wohl noch kein Ende nehmen. Den Vorrang behauptet nach wie vor Serbien, wo man sich von dem demokratisch betriebenen Sabelgrasfeld Wunderringe für die Förderung der politischen Agitation des Volkes zu verprechen scheint. Wenn Serbien sich, nach Lage seiner Finanzen, das unumhinnehmbare Mobilisierungsexperiment gefaßt kann, so ist das seine eigene Sache; wenn es aber meint, durch sein diplomatisches Gebahren den Mächten irgendwelche zu imponiren, oder gar ihnen Forderungen abtrotzen zu können, so dünkt uns das Spiel doch sehr gering. Die Mächte scheinen ihre Verhältnisse über das, was die Situation zunächst erfordert, sehr bewußt zu haben, da aus Konstantinopel die Meldung von dem Zusammentritt der britischen Flotte zum Dardanellen, des diplomatischen Corps, dem Vertreter Italiens Grafen Corti, eingegangen ist. Die heute über die Balkanwirren vorliegenden Telegramme lauten:

* Petersburg, 1. Okt. Das Journal de St. Petersburg sagt, eine Flotte der Mächte sei angefangen der fortwährend militärischen Anordnungen in Sofia, Belgrad und Athen und des Aufstandes in Albanien aus, als erforderlich. Dadurch allein könne verhindert werden, daß die Gährung, von welcher alle diese Länder ergriffen seien, in eine ernste Krise ausartete.

* Konstantinopel, 30. Sept. Die Ausfuhr von Cerealien aus der Provinz Adrianopel ist verboten.

* Konstantinopel, 1. Okt. Der deutsche Botschafter von Radowitsch ist gestern hier eingetroffen. Die Worte hat die Eisenbahn Harbar-Jemid (auf der asiatischen Seite des Marmarameeres) und Konstantinopel-Adrianopel zum Transporttransport requirirt.

* Paris, 1. Okt. Am dem nachmittags Rathgeber Ministerpräsident Minister Freycinet, daß seitens aller Mächte dem Vorschlag der Beibehaltung der Vorgänge auf dem Balkan durch die Botschafter in Konstantinopel zugestimmt worden sei.

* Wien, 1. Okt. Der König authorisete auf eine ihm von der Ministerrath überreichte Adresse, die Beschlüsse der eroberten Festigkeit, Klugheit und Vorsicht, das Volk sollte darauf rechnen, daß die Regierung die Interessen Serbiens zu wahren wissen werde.

* Philippopol, 30. Sept. Es treffen fortwährend Truppen aus Sofia ein, um die nach der Grenze abgegangenen Freiwilligen zu erleben. Alle wichtigen Stellen sind besetzt und eine regelmäßige Postenlinie ist längs des Rhodopegebirges hergestellt; die Engländer sind besetzt. Die Posten sind besetzt und Telegraphenlinien sind nach dem Minister Nordbulgarien eingerichtet, wozu das internationale Bureau in Wien beauftragt worden ist.

* Petersburg, 1. Okt. Die Gerüchte, Rußland wolle beantragen, den Bulgarenfürsten Alexander durch den dänischen Prinzen Waldemar zu erleben, sind nach zuverlässiger Information völlig unbegründet, reine Phantasiegebilde.

* Kopenhagen, 1. Okt. Der russische Minister des Auswärtigen W. Giersch ist gestern hier eingetroffen und hat sich heute in Begleitung des hiesigen russischen Gesandten, Grafen von Toll, nach Frederiksberg (zum Kaiser) begeben. * Paris, 1. Okt. Nach zuvor abgehaltenem Gottesdienste fand heute die erste Sitzung der Vorkonferenz statt; die förmliche Eröffnung mittelst Trompete erfolgt morgen.

Am ungarischen Unterhause brach am Donnerstag der Abg. Szilagyi eine Interpellation über die Stellung Oesterreich-Ungarns zu den Ereignissen in Rumelien, sowie darüber ein, ob mit Deutschland und Rußland ein Uebereinkommen wegen der in Bezug auf dem Balkan zu befolgenden Politik festgestellt worden sei.

Die Lebhaftigkeit der französischen Wählerbewegung hat in den letzten Tagen eine merkwürdige Steigerung erfahren und den Staatsbehörden die Erregung nahe gelegt, rechtzeitige Vorkehrungen zu treffen, um allfälligen Ausschreitungen gewachsen zu sein. Vorwiegend kommt hierbei Paris selbst in Betracht. Was zu welchem Grade die Erregtheit in Paris gestiegen ist, mag man daraus entnehmen, daß der Kriegsminister mit dem Generalgouverneur von Paris, General Sanflier, übereingekommen ist, am Wahltage, dem kommenden Sonntag, die gesamte Garnison konfignirt zu halten, damit jeder Ausbruch revolutionärer Putschs im Keime erstickt werden kann.

Der öffentliche Answels über die Einkünfte in Großbritannien für die letzten 3 Monate bis zum heutigen Tage konstatirt eine Abnahme von 633,426 Pfd. Sterl. gegen den gleichen Zeitraum im vorigen Jahre.

Der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ zufolge beabsichtigt das russische Finanzministerium für das nächste Jahr auch in Amsterdam und Wien besondere Agenten für Handel und Industrie aufzustellen. Einer Kap-Post vom 19. Sept. entnahmen wir nachfolgendes:

Verlorene Ehre. Roman von W. Oeffler. (Fortsetzung.)

„Wir wollen die Zulunft vor der Hand nicht zu unterscheiden versuchen,“ sagte er nach einer Pause, „bleibe hier, ich würde hier nicht eine andere Wohnung.“

„Und Deine Mutter?“ fragte sie schauernd. „Julius, Deine Mutter?“

Er ging langsam zur Thür. „Ich kann es ihr nicht ersparen — was ist ihr Unglück gegen das, welches ich ertrage?“

Und dann war er fort. Elisabeth wußte, daß jetzt zwischen ihm und ihr kein Wort mehr gesprochen werden würde, sie hatte es immer gewußt: Julius war zu stolz, um ihr jemals verzeihen zu können.

Die Schritte in die Treppe hinaufgehen. Er wollte ohne Zweifel mit seiner Tante sprechen und ihr alles sagen. Elisabeth hätte ein neues Geanzen — wie sollte sie den Blick der Betroffenen ertragen, ohne vor Scham zu sterben?

Die Unglückliche wagte keinen Schritt, keinen Laut. Der Tag in diesem Hause gehörte ja rechtlich seit dem letzten Geschehen nicht mehr ihr. Jetzt durstete da oben der Mann, den sie so gezogenes liebte, ihrzutragen die bitterste, qualvollste Stunde seines Daseins!

Nach kurzer Zeit kam er wieder herunter und ging über den Fluß zur Hausküche. Halb außer sich in dem Gedanken, ihn für immer verloren zu haben, floß Elisabeth hinaus.

„Julius!“ rief sie verzweifelt mit unterdrückter Stimme. „Julius!“

Aber er schenkte ihr keinen Blick — er ging fort, ohne sie irgendwie beachtet zu haben. Elisabeth hielt sich mit beiden Händen am Treppengeländer; erst jetzt dröhte ihr die Fassung zu schwanden. Es war nun alles, alles zu Ende.

Von oben herab erkante die Klingel, das Dienstmädchen kam aus der Küche und fragte, „ob Frau Doctorin selbst hinauf gehen werde.“

„Ja, ja, — ich war eben im Begriff —“ Eine Handbewegung suchte diese unermüdete Zeugin hinweg; Elisabeth schloß langsam, nur der Eingebung des Augenblicks gehorchend, hinauf in den oberen Stock. Wochte nun alles zugleich kommen, alles über sie hereinbrechen — es schmerzte nicht mehr.

Und doch ätzerte sie, doch kvannte ihre Stirn, und die Hände waren eiselt.

Wanna befand sich allein im Zimmer. Tante Josephine mußte sie also vor kurzem erst verlassen haben. Schönen Blickes streifte Elisabeth das Schmerzenslager der armen Geliebten. — Würde sie auch hier ein Verbannungsurtheil hören?

Frau Hartmann konnte seit vielen, vielen Jahren die Arme nicht mehr ausstrecken; sie mußte sich begnügen, ihre Bitte sprechen zu lassen.

„Komm her, mein armes Kind!“ sagte sie leise und tief erschüttert.

Elisabeth flog zu ihr und umschlang, auf den Knien liegend, mit beiden Armen die geliebte alte Frau.

Jetzt konnte sie weinen, all' die furchtbare Spannung der letzten Stunden löste sich in Thränen, kein Wort wurde gesprochen, sie schluchzten nur beide.

Frau Hartmann, die langeschuldet, in Jahren des Schmerzes erprobte Dulderin, sagte sich zuerst wieder.

„Wir wollen nie davon sprechen, Kind,“ sagte sie tief atmend, „wollen das Vergangene und Zukünftige dem Himmel überlassen — nur die Gegenwart muß uns beschäftigen. Du bleibst bei mir, wie immer, sei ich dich kante und lieb gewann. Wenn Julius kommt, beachte ich dich ja nicht zu treffen. Auch meine Schwester ist dieser Ansicht.“

Elisabeth preßte ihre Stirn in die laßme Hand, welche gleichwohl in dieser traurigen Stunde so viel Segen spendete.

„Du — Ich wüßt alle das?“ fragte sie leise. Die Kranke nickte.

faum verleben, was gesprochen wurde. Wochte! bejauchst Du sie späterhin und sagst ihr ein bitlendes Wort — nicht wahr, Lisa?“

Die junge Frau schluckte noch immer.

„Wanna, wie soll ich Dir jemals danken?“ kam es kaum hörbar über ihre Lippen. „Du retest mich vor Verzweiflung. Soll ich für Dich, obgleich der Name gelassen ist, doch immer Elisabeth, immer Deine Tochter bleiben?“

Ein mißes Köchlein verlor das Gesicht der Nidderin.

„Du und ich, wir trennen uns, so lange ich lebe, nicht wieder, Elisabeth, und später wird ja für Dich eine andere Stinme bitten. Du hast dann geheiligte Rechte. Sieh nur zu, daß ich mich auf Deiner Seite bleibe. Sie war doch recht erköporen. Das kennst du nicht etwas.“

Auch jetzt, in dieser schweren Stunde, dachte die Kranke nur an ihre eigenjunge Schwester, sie hat so dringend, daß Elisabeth schweren Herzens hinterherging zu das Zimmer der Alten und leise die Thür öffnete.

„Darf ich kommen, Tante Josephine?“

„Sie stand im Rahmen der Thür, demüthig wartend, ob es ihr gestattet werden würde, näher zu treten, selbst unwillkürlich erschreckt beim Anblick dessen, was sie sah.“

Am Fenster sah Fräulein Haberland und starrte zu ihr hinüber mit dem Ausdruck der Furcht, ja des Entsetzens; sie schien immer noch nicht wieder zu sich gekommen zu sein, ihr Gesicht war ganz farblos.

„Tante Josephine, willst Du mir nicht erlauben, in Dein Zimmer zu kommen und um Verzeihung zu bitten?“

„Die alte Dame schüttelte den Kopf.“



A. Rosenthal,

Schneidermeister, Grafeweg 1, Ecke Klausstraße.

Großes Lager eleganter, selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderobe etc. zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden aufstehend und tadellos bei billigster, reellster Bedienung ausgeführt.

Ida Böttger,

Reinen- und Aussteuer-Geschäft.

Wegen Geschäfts-Verlegung sind nachstehende Artikel unter Preis zum Ausverkauf gestellt:

Weisse Zwirngardinen, Vitragen, Engl. Tüllgardinen, gehobt, mit Stambelichtung, à Mtr. 0.75, 0.90, 1.4 Pique à Mtr. 0.55, Elsässer Hemdentuch à Mtr. 0.45, Damast zu Bettbezügen, ¼ à 0.70, ¾ à 1.15, Corsetts, Herren-Oberhemden 6 St. à 17, Herren-Nachhemden 6 St. à 12.50, Seidene Herren-Schlipse, Wolle Kinderjacken, Schermtächer 6 St. à 1.25.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Halle a.S., Leipzigerstr.- u. Branbansgassen-Ecke. An- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten. Zu sticherer Capital-Anlage, vorrätig, 4%, 4½ und 5% Werthe. Controlle von Werthpapieren. Geld-Wechsel. Depositen-Aufnahme. Check-Verkehr. Auszahlungen in London, Paris, Lyon, Nizza, Havre, Wien, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Bern, Zürich, Genf, Mailand, Brüssel, Antwerpen etc. etc., New-York und in allen Städten Nord-Amerikas werden billigst besorgt.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie Cöln. **Kirchenbau-Lotterie** Hauptgew. 150,000 Mk. 75,000 Baar. Hauptgew. 20,000 Mk. 8000 Gold. Zieh. 2. Nov. Loos 5 à Liste n. Pto. 35 à 1 Loos 1 à, 11 L. 10 à, Liste u. Pto. 30 à Beide Loos zus. Fr. m. Liste 6½ à Für 10, 11 Kreuz-Loos u. 5 Cöln. Für 20, 22 Kreuz-Loos u. 11 Cöln. frez. mit Liste. Agenten v. gesucht u. erh. Rabatt. Ferner officirte ½ Rothe Kreuz-Anth.-Loos à 3 à, 11 halbe 30 à versch. Num Für 10 5.50 ½ Kreuz-Loos u. 2 Cöln. Für 10 2 halbe Kreuz-Loos u. 4 Cöln. Für 10 20 4 halbe Kreuz-Loos u. 9 Cöln. franco incl. amt. Listen. August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).

Staatlich concessionirtes Institut zur Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger begründet im Jahre 1864, Halle a.S., Villa „Ludwig etc.“ Beginn des Wintercurses am 12. October. — Dauer der Vorbereitung 1-2 Semester. — Pension. — Prospekte. Dr. J. Harang.

Die Dampferwerkshule zu Hörter a. d. Wefer beginnt ihren Winter-Cursus den 6. November und den Vorterricht den 15. October. Der Sommer-Cursus beginnt Anfang Mai und der Vorterricht Mitte April. Anmeldungen beim Director Möllinger.

Landwirthschaftliche Schule Quedlinburg unter Aufsicht der Königl. Regierung und der Prov.-Verwaltung, beginnt Donnerstag den 15. October einen neuen Cursus. Unterricht in den allgem. Bildungsfächern, Naturwissenschaftl., Landwirthschaft, Thierheilkunde, Buchführung, theoretischen und praktischen Obdiban. Jahresberichte, Programme und weitere Auskunft durch Director Dr. Pommer.

Den geehrten Eltern zur Nachricht, daß mein Kindergarten, Königstraße 20e, Dienstag den 6. October wieder beginnt. Clara Maruhn.

Heizungsanlagen jeder Art, Wasseranlagen (Comenius), Badeeinrichtungen, sowie alle Gas- und Wasserleitungsanlagen fertigt in nur guter Ausführung bei billiger Preisstellung M. Schöllmer, Schlosserstr., Halle a.S., Kleine Ulrichstraße 22. Reparaturen sauber, schnell und preiswerth.

Die Bielefelder Cakes- & Biscuit-Fabrik, Bielefeld hält ihre Fabrikate von Cakes, Biscuit und holländischen Honigkuchen bestens empfohlen. Vertreter für's In- und Ausland gesucht.

Gasthofs- u. Inventar-Auction.

Montag den 5. October cr., Vorm. 10 Uhr soll das zum Gasthof „Zur Linde“ in Friedersdorf bei Bitterfeld gehörige und überflüssige Inventar, bestehend aus:

- 1 Pferd, 4 Kühe, davon zwei hochtragend,
- 2 Schweine, Gänse und Hühner, 1 Klee-wagen, 1 Brechswagen, fast neu, 1 Ring, Eggen, Armmuer, 1 Walze, 1 Reinigungs-maschine, sämmtliche Kartoffel-, Rüben-, Heu- u. Strohvorätze, Dünger u. s. w.

Öffentlich meistbietend verkauft werden. Von Nachmittags 3 Uhr ab soll der Gasthof, sowie das dazu gehörige Feld und Wiesen im Wege freiwilliger Unterhandlung unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden und werden Käufer hierzu ganz ergebenst eingeladen. Der Versteher.

Künftigen Montag den 5. d. M. steht ein großer Transport bester Belgischer Pferde in meiner Filiale Cönnern zum Verkauf. Chr. Artmann, Mülhhausen in Thüringen.

Gardinen-Reste

zurückgesetzte Muster u. einzelne Stücke empfohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Huth & Co.



Ganze Küchen-Einrichtungen in jeder Größe äußerst billig empfiehlt Moritz König, Rathhausgasse 9.

Hochzeits-Geschenke, als: Kohlenkasten, Eimer, Messer und Gabeln, emaillirtes Geschirr, namentlich aber

Lampen in ganz bedeutender Auswahl empfiehlt billigst Moritz König, Rathhausgasse 9, nahe der Poststraße.



Neunhäuser 6. Die Deutsche Schirm-Manufactur empfiehlt Regenschirme in Schwarz u. farbig, von 90 à an. Regenschirme in Wolle, à 1.50 und 2. Regenschirme in Altschwolle, 2.50, 3 und 3.50. Regenschirme in Double-Banella 4 und 4.50. Regenschirme in prima Wolle-Atlas, das beste Fabrikat 5.50 und 6. Regenschirme in Gloria, à 3.50, 4 und 4.50. Regenschirme in prima Gloria, 5.75-7.50. Regenschirme in Satin de chine, 6.50-10. Regenschirme in Glace-Seide, 7.50-12.50. Regenschirme in Ottoman-Seide, 12-25. Die Schirme sind mit den modernsten Stützen in Toulin, Olive, Partridge, Nickel, Porz, Knoch, Kling, u. Perlmutter-Einlage und acht Eisenbein ausgestattet.

Die Schirme sind mit den modernsten Stützen in Toulin, Olive, Partridge, Nickel, Porz, Knoch, Kling, u. Perlmutter-Einlage und acht Eisenbein ausgestattet. Deutsche Schirm-Manufactur S. Spanier.

Niemand ist im Stande, so billig zu verkaufen, wie E. Bernstein jr.

Für Herren: Winter-Überzieher von 12 à bis zu den allerfeinsten. Stoff-Jacket-Anzüge v. 18 à Stoff-Jacket-Anzüge v. 14 à Stoff-Joppen von 4 à Stoff-Jaquets, Joppen v. 6 à

Für Knaben: Anzüge von 2 à 50 à Knaben-Jaquettes von 4 à

Für Arbeiter: Gatte Hamburger Lederhosen in allerbesten Qualität 6-8 à Hamburger Jaquettes u. Westen Arbeiter-Jaquets, Westen und Westen zu jedem Preise.

E. Bernstein jr. Markt, Rother Thurm 10 gegenüber der Kirchapotheke.

Beuchlitz. Sonntag den 4. October cr. ladet zum Tanzvergnügen Franke.

Mötzlich. Sonntag den 4. October zum Entedankfest Tanzmusik, wozu einladet L. Meyer.

Lampenschirme.

Größte Auswahl, feinste Muster. ff. Faltenchirme, durchbrochen oder bedruckt, 25 Pro. — (Wiedervertäufte können bei Bezug von mir auch zu diesem Preise verkaufen.) G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.



Oberhemden aufstehend unter Garantie. Moderne Kragen u. Manschetten empfiehlt F. G. Demuth, Neuhäuser 3/4.

Theater in Leipzig. Neues Theater. Sonnabend: Die Africaner. Alles Theater. Sonnabend: Zum 1. Male: Das Ceylan. Sonntag in 3 Acten von Dr. Max Kerr.

Carola-Theater. Sonnabend: Neue Vorstellung. Sonntag: Die wilde Rahe.

Zwintschöna. Sonntag den 4. October zum Entedankfest Tanzmusik, wozu freundlich einladet G. Horn.

Höhnstedt. Sonntag zum Entedankfest Tanzvergnügen, wozu freundlich einladet J. Kieser.

Sohenturm. Sonntag den 4. d. ladet zum Entedankfest freundlich einladet W. Weber.

Bahnhof Teutschenthal. Sonntag den 4. d. ladet zum Entedankfest freundlich einladet Kutschbach.

Teutschenthal. Zum Entedankfest, als den 4. October, ladet bei gutem Wetter Erbkreuzer von Nachmittags 3 Uhr zum

ergerbeit ein C. Schneidewind, Gastwirth zum Ring.

Teutschenthal. Zum Entedankfest Sonntag d. 4. October, ladet bei gutem Wetter Erbkreuzer von Nachmittags 3 Uhr zum

ergerbeit ein C. Schneidewind, Gastwirth zum Ring.

Teutschenthal. Zum Entedankfest Sonntag den 4. October, ladet bei gutem Wetter Erbkreuzer von Nachmittags 3 Uhr zum

ergerbeit ein C. Schneidewind, Gastwirth zum Ring.

Burg bei Reideburg. Zum Entedankfest Sonntag den 4. October, ladet bei gutem Wetter Erbkreuzer von Nachmittags 3 Uhr zum

ergerbeit ein C. Schneidewind, Gastwirth zum Ring.

Familien-Nachrichten. Wählig und unverändert starb am 29. September Nachmittags 4½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin Emilie Schulze geb. Berndorf im 83. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen es tieferbetrubt an Die trauernden Hinterbliebenen, Deelen, Rattmannsdorf, Teelitz, Hamburg, Döpin.

Nachruf. Inverwaltet hat der Tod unserm Mitgefühlster den Raufmann Herrn Ludolph Schilling

aus unserer Mitte genommen. In den wenigen Jahren, leit welchen er unserer Gesellschaft angehörte, haben wir ihn wegen seines ehrenhaften und folgelligen Sinnes achten und lieben gelernt. Wir betrauern seinen Heimgang aufrichtig und werden ihn für immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Knauer, Bell & Co., Buchdruckerei Schwilke. W. Knauer, Schoenbrodt & Co., Brennermeister Osminde.

Für den Inverwaltetheit verantwortlich B. König in Halle. Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.